

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt
erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Bierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 70.

Mittwoch den 4. September 1872.

London, 31. Aug. Eine Zuschrift Earl Granville's an Stanley spricht, unter dem Beischlusse einer goldenen Brillantdose die Befriedigung der Königin über die Verdienste Stanley's um die Wiederauffindung Livingsstone's aus.

Konstantinopel, 31. Aug. Da Server Pascha, der anfangs bestimmt war, an Djemil Pascha's Stelle nach Paris geschickt zu werden, aus dem Staatsdienste entlassen zu werden verlangt hat, wird nunmehr Savfet Pascha als Botschafter der Pforte nach Paris gehen und seinerseits im Justizdepartement wahrscheinlich durch Djedvet Pascha ersetzt werden.

Athen, 31. Aug. Der griechische Konsul in Braila ist von den rumänischen Behörden im Konsulargebäude verhaftet, jedoch am andern Morgen wieder freigelassen worden. Die griechische Regierung hat lebhaftere Vorstellungen bei der rumänischen Regierung erhoben.

Lissabon. Briefe aus Portugal bestätigen die Nachricht, daß einem sorgsam vorbereiteten Plane zufolge am 24. und 26. Juli eine Revolution im ganzen Königreiche ausbrechen sollte. Der Aufstand in der Hauptstadt sollte das Signal für die Erhebung der Provinzen sein.

Da der erstere im Keime erstickt wurde, so wurden auch die übrigen vereitelt. Die Regierung hat die Fäden der Verschwörung in Händen und läßt die gefährlichsten Führer verhaften. Das „Diario de Noticias“ vom 15. Aug. führt die Namen der wichtigsten Verhafteten, an; es befinden sich darunter der Baron v. Pomarinho und der Colonel der Provinz Angola, Joaquim Theotónio Coelho Borges, welche an Bord eines Kriegsschiffes gebracht wurden, ferner der Major der Jäger, Carvalho.

Asien.

Calcutta, 28. August. Die Cholera ist in Mienmir, Lahor, Kaschmir, sowie an Orten sehr streng aufgetreten. In Mienmir sind 70 Mann vom 37. Regiment gestorben. In Lahor hatte von 200 Erkrankungen mehr als die Hälfte einen tödtlichen Ausgang gehabt.

St. Petersburg, 31. Aug. Der „Invalide“ theilt die Ansprache mit, welche der Kaiser am 25. August an die Repräsentanten des Donischen Kosakenheeres gehalten hat. Der Kaiser habe erklärt, daß augenblicklich keine Gefahr für die Ruhe des Landes vorhanden sei. Zur größeren Sicherung des Friedens unternehme er jetzt eine Reise in das Ausland; er hoffe, dieselbe werde nicht resultatlos für Rußland bleiben. — Der statistische Kongreß ist gestern durch den Großfürsten Konstantin geschlossen worden. Die Hauptresultate des Kongresses sind: Gründung einer ständigen Kongreß-Kommission, ferner Beschluß, betreffend die Aufgaben der internationalen Statistik. Der nächste Kongressort ist noch bestimmt. Diesbezügliche Anerbietungen gingen von Ungarn, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Schweiz ein.

Wett, 31. Aug. Die feierliche Eröffnung des Reichstages findet den 3. September statt. — Der serbische Patriarchsverweser Stoikovic ist seiner Funktionen enthoben und Bischof Grives an dessen Stelle zum Patriarchatsverweser ernannt.

Paris, 30. August. Die Blätter beschäftigen sich mit einem Artikel der „Liberte“ über die Eisenbahnverbindungen im Norden und Osten für den Fall des Krieges mit Deutschland. In Nord und Ost ist Frankreich durch die Plätze Metz, Verdun,

Toul, Chaumont, Langres, Lunville, Vesoul und Belfort gedeckt. Diese Plätze, welche die erste Verteidigungslinie bilden, sind in rascher direkter Verbindung unter sich und mit der zweiten Linie zu setzen.

— In Folge der Unruhen in Belfort sind 30 Personen vor die Geschworenen verwiesen und 50 summarisch verurtheilt worden. Ansprüche auf Entschädigung sind bis jetzt im Betrage von 7000 Ffd. Sterl. erhoben worden.

Hall, 1. Sept. In der verfloßenen Nacht brach in unserem Nachbarorte Steinbach in der Gießerei der Maschinenfabrik von Rabe, Wälde und Erath Feuer aus, in Folge dessen die Gießerei niederbrannte. Der verursachte Schaden wird als beträchtlich bezeichnet.

Zur Erinnerung an den 2. September.

Zum zweiten Male stehen wir dem Jahrestage von Sedan gegenüber, dem Tage großartiger, nie dagewesener Erfolge, die frisch vor unsere Seele und Herzen treten. Noch hören wir im Geiste den Wiederhall der Siegesfanfare, das Läuten der Glocken vermischt mit dem Kanonendonner, und frohe Kunde zieht von Haus zu Haus, von Herz zu Herz: „Napoleon gefangen mit seiner ganzen Armee!“

Dies ist ein Tag wohl geeignet auch heute von uns auf eine würdevolle Weise begangen zu werden, eine Weise, die nicht mit dem heutigen Tage verlischt, sondern fortlebt mit und in uns. Was wäre der Feier da wohl würdiger und entsprechender, als sie allein denen anzupassen, welchen wir den Tag von Sedan verdanken, ohne die wir nie den Siegesjubel erlebt, wie er heute so frisch vor unserer Seele tritt? Ich meine unsere braven Truppen besonders aber unsere Invaliden, die mit Gut und Blut Deutschlands Größe fördern halfen und ihre Glieder, ihre Gesundheit einzubalten! — Ja unsere braven Invaliden, die heute, wenn auch glücklichen, frohen Sinnes auf den Tag von Sedan zurückschauen, der ja ihr Werk mit war, doch auch schweren Herzens in die Zukunft blicken, da die Vergangenheit ihnen Alles nahm: „Gesundheit und ein sicheres Auskommen.“ — Helfen ihnen entgegen zu treten, sei die Pflicht Aller, die Herz und Mitgefühl haben. Um dies nun so recht mit Erfolg und Nachhaltigkeit zu können, blicken wir hin zu dem Invalidendank, jenem Institut,* welches Anfangs dieses Jahres ins Leben trat und dessen Zweck und Ziel es eben ist die Zukunft der Invaliden durch eine ihnen angemessene Thätigkeit zu sichern und ihnen auf diese Weise durch nachhaltige Hülfe den Dank des einigen Deutschen Vaterlandes darzubringen.

Gäbe es nun am 2. September, dem Jahrestage von Sedan, wohl eine schönere Feier, als dem Invalidendank sich anzuschließen und in jedem Kreise, wo Patrioten sich zur Feier dieses Tages zusammensinden, für die Interessen desselben zu wirken und Mitglieder zu erwerben. Wie stände es heute um uns, wenn unsere braven Armeen nicht so todesmuthig und treu dem Vaterlande gedient, nicht so heldenmuthig dem Feind die Stirne geboten hätte? Denken wir zurück an das Jahr 1806, so können wir Gott nie genug danken für seine Gnade, die er uns jetzt zu Theil werden ließ und so können wir auch nie genug für unsere Invaliden thun! Möchten diese Worte viele neue Mitglieder dem Invalidendank zuführen und die treuen Wünsche eines Patrioten in dem Herzen Deutscher Männer ein Echo finden.

*) Der Invalidendank befindet sich in Berlin, Behrenstraße 34.

Das neue Waschmittel, die Wasserglas-Composition.

Haushälterei. Diese Composition eignet sich ganz vorzüglich zum Aufweichen (Bauchen) des Schmutzes in Leinwand, Baumwolle, Seide oder Wolle, ohne die Gegenstände im Mindesten anzugreifen.

Man löst in siedendem (für Baumwolle und Leinwand) oder gut heißem Wasser (für Wolle oder Seide) etwas von dieser Composition auf (auf 100 Pfd. ca. 2 Pfd. Composition), legt die zu waschenden Gegenstände, ohne sie vorher einzuweichen, $\frac{1}{4}$ bis 2 Stunden oder länger hinein, rührt oder verarbeitet sie etwas mit einem Stocke und läßt die schmutzige Brühe ablaufen. Hierauf gießt man gut warmes Wasser auf, spült die Stücke etwas aus, und wo sich noch Flecken zeigen, lassen sich diese durch Reiben mit Kernseife sehr leicht entfernen. Blutflecken sind natürlich in kaltem Wasser herauszuwaschen.

Die Wäsche wird hierauf vollständig rein, will man dieselbe jedoch wie gebleicht haben, was im Winter besonders wichtig ist, so kocht man die Wäsche im gewöhnlichen Waschkessel, worin auf 100 Theile Wasser 1 bis 2 Theile weiße Schmierseife gelöst, und man wird sich bald überzeugen, daß mit besserer Bleiche keine weisere und geruchlosere Wäsche zu erhalten ist.

Zum Putzen. Zum Putzen eignet sich ferner diese Composition ausgezeichnet, wozu man einen Theil hiervon in 4 bis 8 Theile warmem Wasser vorher auflöst, die zu putzenden Gegenstände mit einem Lappen oder Schwamme bestreicht und nach einigen Minuten mit lauem Wasser wieder abwäscht. Lackirte Gegenstände, wie Thüren, Lampen etc. werden auf diese Weise rasch rein und nicht angegriffen. Die Delflecken in Stubenböden sind, auf dieselbe Weise mit warmer Auflösung eingerieben und

halb darauf mit warmem Wasser und Bürste abgerieben, gleich entfernt.

Bleiche. Außer für die Haushaltungs-Wäsche eignet sich diese Composition vorzüglich zur Bleiche von Leinwand in Stücken oder Garnen. Statt daß mit calcinirter Soda die Gegenstände verschiedene Male abgekocht und auf die Bleiche aufgelegt werden, genügt hier eine einmalige Abkochung, und braucht man hierzu nicht so viel Composition zu nehmen, als man calcinirte Soda zu bestimmten Stücken Leinwand oder Baumwolle verwendet haben würde. Nach dem Chlorbade werden die Stücke oder Garne wieder in der vorher benutzten Brühe und hierauf in klarem Wasser abgekocht; man erhält hierdurch ohne Anwendung von Schwefelsäure oder Chlorbarium eine vollständig chlorfreie Waare, die mit kohlensaurer Kalilösung nicht mehr reagirt und ist das Seifenbad, welches man gewöhnlich nach der Säure gibt, ebenfalls gespart.

Für Papierfabriken. Papierfabrikanten werden durch den Vortheil diese Wasserglas-Composition statt Soda und auch zur Entchlorung (statt Schwefelsäure oder Chlorbarium) verwenden können, da dieselben beinahe gleichen Preis mit der calcinirten Soda hat und man weniger im Vergleich zur Soda zu nehmen braucht.

Abkochen der Seide. Seidenfärber würden ebenfalls diese Composition zum Abkochen der Seide benutzen können, jedoch wäre ein Zusatz von Olein- oder Marceller Seife nöthig; es muß nur nach dem Abkochen mit reinem Wasser abgekocht werden. Die Seide leidet nicht im Geringsten hierdurch, auch ist die Composition viel vortheilhafter zu diesem Zwecke, wie ausschließlich Marceller und Oleinseife. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.**Geheimnisse einer Neujahrsnacht.**

Novelle von Chr. K. Clemens.

(Schluß.)

Der Justizrath entfaltete das Papier und las dann folgende, mit einer Stahlfeder völlig kunstlos gefrigelte Worte: *Erw. Wohlgeboren* benachrichtige ich hierdurch, daß Ihre Schuld von fl. 50 48 fr., die Sie bei mir noch hatten, völlig bezahlt ist. Ein vornehmer und reicher Herr, der aber durchaus nicht genannt sein will, hat mir gedachte Summe richtig ausbezahlt."

Hier kam nun die Reihe des Verwunders und Erstaunens an den Justizrath, der sich gar nicht denken konnte, wie sein Sohn zu einer so hohen Gönnerschaft gelangt sei. Natürlich löste der Advokat seinem Vater das Räthsel, indem er ihm die Geschichte von dem Diebstahl erzählte, und auf die ihm zugedachte Erkenntlichkeit des Kaufmanns aus H. hinwies. Von der Nacht auf der Hauptwache fand er jedoch nicht nöthig zu reden. Nach einem scherzhaften Gespräche über diese Sache sagte Schnitzer, indem er seinen Vater mit einem gewinnenden und zugleich schalkhaften Lächeln ansah: Vater, soll ich Dir denn nun das schöne Papiergeld wieder zurückgeben?

Diese Worte wurden, wie gesagt, von einem so vielsagenden Miensenspiel begleitet, daß der Alte nicht anders konnte, als seinem Sohne das Geld zu lassen.

"Du kannst damit Deiner Braut ein recht schönes Geschenk kaufen," sagte er ihm leise in's Ohr, und begab sich wieder zur Gesellschaft.

Hier können wir die Erzählung ohne Gewissensbisse schließen; denn was nun noch zu sagen wäre, erräth der geneigte Leser von selbst.

Schlangen als Hausthiere. Ein eigenthümlicher Prozeß ist in London anhängig gemacht worden. In Chelsea wohnt ein Professor der Musik, welcher eine große Menge von Schlangen hält. Der Professor ist nicht etwa ein Sonderling, ein von Spleen behafteter alter Jungfelle, sondern ein Familienvater, aber die ganze Familie verträgt sich mit den Schlangen sehr gut. Die

Thiere werden nicht etwa in Käfigen gehalten, sondern kriechen frei im Hause umher, da der Professor sie ganz zahm gemacht hat. Man findet bei ihm Schlangen von allen Größen, von der Boa und Pythons der Tropenzone herab bis zu den kleinsten europäischen Ottern und Nattern; selbst die Giftschlangen sind vertreten. Einer der berühmtesten Naturforscher, M. Buckland, hat den Professor besucht, die sonderbare Collection besichtigt und erklärt, daß abgesehen von dem wissenschaftlichen Interesse, der Schlangenfreunde sich ein wahres Verdienst erwerbe, diese vielfach verkannten und ihrem Genre so nützlichen Thiere zu acclimatistiren und zu zähmen. Die Nachbarn des Professor haben aber keinen Sinn für derartige Experimente und leben in einer Heidenangst, daß ihnen einmal von Anacondas, Klapperschlangen oder Cobra Cavellas freundschaftliche Besuche abgestattet werden. Die Nachbarn haben daher bei der Behörde Klage erhoben, um den Professor zu zwingen, seine Haus-thiere abzuschaffen; mehrfach abgewiesen, sind sie jetzt appellirend an den Kreisgerichtshof gegangen, von welchem sie einstweilen ein Decret erwirkt haben, daß bis zur endgültigen Entscheidung der Prozeßes der Professor seine Pfleglinge anhalten soll, hübsch im Hause zu bleiben und keine Streifzüge in die Umgegend zu nehmen.

Teufliche Knaben. Die „Arena die Verona“ erzählt folgenden Fall unerhörter Grausamkeit. Am 4. August begab sich ein Landmann aus Caldiero auf seine Wiese, um Gras zu mähen, und führte auf einem Wagen sein 7jähriges Kind mit sich. Als er sich nun der Vater entfernte, um das Essen zu holen, saß das Kind ruhig ein, wobei das Pferd in der Nähe weidete. Da kamen drei andre Knaben, von denen der älteste 11 Jahre alt war, und saßen beim Anblicke des Schlafers den gräßlichen Vorfall vor, sag, ihm die Augen auszustechen. Wie gesagt, so gethan. Die drei kleinen Ungeheuer stiegen auf den Wagen, hielten das schlummernde Kind an Händen und Füßen fest, stachen ihm die Augen aus und entflohen. Man kann sich die Verzweiflung des Vaters vorstellen, als er bei seiner Rückkehr sein Söhnchen in diesem schrecklichen Zustand fand. Das arme Kind starb bald darauf an den erlittenen Wunden und der Vater weigerte sich von diesem Tage an, irgend eine Nahrung zu sich zu nehmen, so daß man ebenfalls für sein Leben fürchtet.

Verschiedenes.

(Eine interessante Hochzeit) wird, wie der „Bühnencongress“ mittheilt, in den ersten Tagen des September in der Saint-Augustin-Kirche in Paris stattfinden, und zwar die des Augen-Arztes Dr. Xavier Galezowski mit Fräulein Lamberlick, Tochter des berühmten Tenors. Dieselbe war vor kurzer Zeit noch blind. Ihr Vater war mit ihr aus Amerika gekommen, um die größten europäischen Aerzte zu consultiren. In London, Wien, sowie in Paris gab man ihm zur Antwort: „es ist zu spät!“ Galezowski, welcher zuletzt consultirt wurde, meinte, es wäre wohl sehr spät allein er gebe die Hoffnung nicht auf, die Blinde zu retten. Und er unternahm ein fast übermenschliches Werk. Zwei Monate später war das Wunder geschehen. Als der Doktor ihr zum letzten Male die Binde abnahm sagte er zu ihr: „Ich bin der glücklichste der Menschen, aber besonders Iphretwegen. Denn was mich betrifft, so liebe ich Sie als Blinde, so wie ich Sie liebe, jetzt nachdem Sie sehen, und in jedem Falle hätten Sie mein Weib werden müssen.“ Fräulein Lamberlick willigt ein; sie war doppelt glücklich und so wird die Heirath vor sich gehen.

Ein Geizhals auf dem Sterbebette läßt seinen Notar kommen, richtet sich die Kopfkissen zurecht und spricht: „Schreiben Sie nur die Einleitung; die Artikel werde ich Ihnen dictiren.“ — Ich gebe, ich vermache und übertrage . . .“ schreibt der Mann des Gesetzes, die Formel laut nachsprechend. — „Warum nicht gar! warum nicht gar!“ ruft der Testator, ihn heftig unterbrechend, aus. Von all' dem thue ich Nichts. Nie wird es mein Wille sein, irgend etwas zu geben, zu vermachen oder zu übertragen. Ich wäre es nicht im Stande.“ — „Sehr gut, erwiderte der Anwalt und dachte eine Weile nach, wie er die übliche Eingangsformel abändern könne. „Wenn wir setzten: Ich leihe bis zum Tage des jüngsten Gerichts? — „Vortrefflich, das geht,“ fiel der Geizige ein; die Schwierigkeit war gehoben und das Testament wurde nunmehr ohne Mühe zu Stande gebracht.

Ein Schwindler. Man erinnert sich vielleicht noch jenes wackeren Greises in London, dem die Königin Victoria ihre besondere Gnade angedeihen ließ nachdem sie ihn mit dem Prinzen Albert besucht hatte. Sie wies ihm eine Pension an, und viele Aerzte besuchten diesen Ausnahmensehenswerthen, an dem die Jahre beinahe spurlos vorübergehen zu sein schienen. Sein Gedächtniß hatte eine ungeheure Schärfe und er erzählte Jedem, der ihn anhören wollte, wie er den Grafen Strunsee in Kopenhagen hinrichten gesehen habe, als er selbst in einem Alter von zehn Jahren stand. Nach Paris gekommen, sah er öfters Balthaire in seinem blauen Wagen mit silbernen Sternchen ausfahren. Auf

diese Weise kam es, daß er reiche Geschenke von den Fremden erhielt und ein behagliches Dasein führen konnte. Aber ach! nach dem er mehr als hundertjährige Greis in den jüngsten Tagen gestorben war, fand man bei Durchsuhung seiner Papiere, daß er erst 72 Jahre alt gewesen sei. Da er die Laufbahn eines Hundertjährigen sehr lucrativ fand, hatte er sie schon mit 50 Jahren eingeschlagen und sich ein schönes Einkommen verschafft, indem er sich für seinen eigenen Vater ausgab.

Wahnung der Madame Thiers an ihren Gatten.

Alle Tage das Geschiesse
Ohne Sinn und ohn' Verstand!
Glaubst Du wirklich, es verdrieße
Solches nicht das Vaterland?
Oder glaubst Du, wir besiegen
Doch einmal im Kampfe sie.
Glaubst Du's wirklich rauszukriegen,
Wie die preuß'sche Artill'rie?
Armer Adolph's' ist zum Lachen,
Duäl' Dich nicht damit herum!
Für so knifflig seine Sachen
Bist Du, Schatz doch viel so dumm.
So viel Geld so zu verlassern
Seh' ich nicht den kleinsten Grund;
Durch Dein Mitraillieusenklappern
Lockst vom Ofen kleinen Hund.
Nach' den Frieden nicht zumichte
Durch Gerassel, kleiner Maß,
Sondern schreib', wie einst Geschichte,
Dann bist Du an Deinem Platz!

Zu Jakobs Abschied von Herdmannweiler.

So muß Ich nun den Ort verlassen,
Wo Ich gelästert lange Zeit,
Ich ziehe traurig meine Straße
Und niemand gibt mir das Geleit.
Man hat mir nicht den Rock zerrissen,
s'Wär schad auch um mein einzig Kleid,
Noch in die Wange mich gebissen.
Vor über großem Herzeleid.

Winnenden.

Neue holländische **Voll-Häringe** empfiehlt

C. Cloß.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für die 9½ jährige Pauline Rämmle wird auf 1. Oktbr. ein Unterkommen gesucht in einer rechtschaffenen Familie. Anmeldungen wollen in Bälde bei Stiftungspfleger Hafner gemacht werden.

Winnenden.

Ein gut erhaltenes Faß 37 Zmi haltend verkauft Wilhelm Eisemann.

Der Unterzeichnete hat eine neu gemachte Bütte zu verkaufen 4 Eimer haltend

Küfer Johr Bürg.

1000 fl. Pflugschaftsgeld sind in ein oder mehreren Posten auf gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Wo? sagt die Red.

Es ist ein geräumiges Logis für eine Familie zu vermietthen

Bei wem? sagt die Red.

Gegen gesetzliche Sicherheit oder auf gute Bürgschaft sind sogleich 350 fl. zum ausleihen parat.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Münsterbau-Lotterieloose à 35 fr. sind zu haben bei
Ernst Meyer.

Traubenzucker 1 Dual von **Remy & Wahl** verkauft zum Fabrikpreise

Ernst Meyer.

In Bettsedern & Flaum sind wieder neue Sendungen eingetroffen und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens
Ernst Meyer.

An und Verkauf von Staats-Papieren, Actien ic.

Diejenigen, welche s. Z. deutsche Effecten und Wechselbank-Actien (Hahn'sche) von mir kauften mache ich darauf aufmerksam, daß sie solche mit horrenstem Nutzen verkaufen können, und dürfte sich ein Umtausch derselben, in **deutsche Vereinsbank-Actien** in erster Linie, und dann in **Amsterdamer und Oestreichisch-Deutsche Bank-Actien** als sehr gewinnbringend empfehlen.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Verlorenes.

Es ist eine goldene **Broche** verloren gegangen, der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Winnenden.

Baumwolluch

rohweiß, stuhlweiß und gebleicht.

Shirtings & Madapolam

empfehl den werthen Hausfrauen in besonders preiswürdigen Qualitäten höflichst.

Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Unterzeichnete ist willens nachstehende Fässer welche im Keller des H. C. Saifensieder Schäfer liegen, gegen Baarzahlung zu verkaufen:

1 6 Einriges

2 5 C.

1 4 C.

1 3 C.

1 2 C.



Sämmtliche Fässer sind Weingrün und in gutem Stand. Liebhaber werden zur Versteigerung auf **Donnerstag den 5. Septbr. Vormittags 11 Uhr** in meine Wohnung eingeladen.

Winnenden, den 30. Aug. 1872.

Fr. Pfander Wittwe.

Winnenden.

Gegen zweifache Versicherung habe ich 100 fl. zum ausleihen parat.

D. Wildenberger.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann David Käfer Weingärtners dahier wird am

Donnerstag den 5. Septbr.**d. J. Nachmittags 1 Uhr**

bei der Käfer'schen Wohnung

1 braunes Pferd, circa 64 Dinkelgarben, circa 30 Waizengarben, cir. 46 Mischlings-Garben circa 50 Ctr. Heu und Dehnd circa 1 Wagen Dung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

H. Amts-Notariat

Dinkelacker.**ohne Medicin.**

ohne Medicin.

Brust- und Lungenkranke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Ärzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse Nro. 23.

ohne Medicin.

ohne Medicin.

Zur gefälligen Nachricht für die Herrn Gutsbesitzer!

Vielseitige Anfragen veranlassen mich zu der Anzeige, daß im Laufe des Monats September eine größere Anzahl

Futterschneidmaschinen

in meiner Fabrik fertig werden. — Durch mehrjährige Erfahrungen als technisch-praktischer Leiter der ersten Landwirthschafts-Maschinen-Fabriken bin ich im Stande stets jede Art landwirthschaftlicher Maschinen bester Construction und solidester Ausführung, mit bedeutender Leistungsfähigkeit herzustellen, und empfehle den Herrn Gutsbesitzern mein Fabrikat zum Voraus aufs freundlichste

Ernst Wildenberger.

Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik.

Photographische Anstalt

von G. Holpp, im Garten neben H. Schneider Wendebaum.

Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster,

mit dem Stempel „**Dr. Ringelhardt**“ von den höchsten Medicinalbehörden geprüft, hat sich durch seine schnelle, vorzügliche Heilkraft den größten Ruf erworben, was zahlreiche Atteste bezeugen. Beim richtigen Gebrauch wird die Heilung für **Knochenfractur, Krebschaden, Karbunkeln, Flechten, Salzfluß, Hämorrhoidalknoten, erfrorene, verbrannte Gliederfrostbeulen, Gähneraugen, Gelenkrheumatismus, Sicht, Podagra u. s. w. garantirt**, und werden selbst die ältesten Leiden geheilt. Zu haben **à Schachtel 3 & 5 Elgr.** bei **F. Schmid** Apotheker in Winnenden. General-Depositair: **C. F. Dieckmann** in **Hannover.**

Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.**Fortschrittsmedaille mit Kranz der Ulmer Ausstellung von 1871.****Loesslund's medicinische Malz-Extracte**

sind in bekannter, vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorräthig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: **Ed. Loesslund** in Stuttgart ganz besonders zu achten.

Loesslunds concentrirtes **Malz-Extract**, ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden, Ersatz des Leberthrans. Preis der Flasche 30 kr.

Loesslund's **Malz-Extract** mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlgeschmeckend. Preis der Flasche 36 kr.

Loesslund's **Kindernahrung** zur Schnellbereitung der Kinder Suppe nach Liebig. Für Säuglinge, zu deren Aufzucht wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist. Preis der Flasche 30 kr.

Vorräthig in beiden Apotheken in Winnenden.